

3. Juli 2007

## PRESSE-INFORMATION

### **Protest gegen DDR-Verharmlosung**

Prominente kritisieren Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Zahlreiche Prominente aus Politik und Gesellschaft haben in einem offenen Brief an die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur deren Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung kritisiert. Die Luxemburg-Stiftung, die der Partei Die Linke nahe steht, verherrlichte aktiv die kommunistische Diktatur in der DDR, heißt es in dem Aufruf. Die Unterzeichner fordern die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur auf, die Zusammenarbeit umgehend aufzukündigen und keine weiteren Kooperationen mit dieser Stiftung einzugehen. „Indem die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur über die geschichtsrevisionsistischen Aktivitäten der Rosa-Luxemburg-Stiftung stillschweigend hinweggeht und sie sogar zu einem förmlichen Kooperationspartner macht, trägt sie mit dazu bei, die Verharmlosung der vierzigjährigen SED-Diktatur in Deutschland hoffähig zu machen“, schreiben die Autoren in ihrem offenen Brief. Unterzeichnet wurde er unter anderem von den Schriftstellern Ralph Giordano, Erich Loest und Lutz Rathenow, den ehemaligen DDR-Bürgerrechtlern Bärbel Bohley, Vera Lengsfeld und Werner Schulz sowie den Historikern Arnulf Baring, Hubertus Knabe und Michael Wolffsohn.

Der offene Brief hat folgenden Wortlaut:

#### **Der Verherrlichung der SED-Diktatur entgegenzutreten!**

Offener Brief an die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Mit Befremden haben wir den Medien entnommen, dass die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erstmals mit einer Stiftung zusammenarbeitet, die die kommunistische Diktatur in der DDR aktiv verherrlicht. Im Rahmen eines Stipendienprogramms „Aufbruch 1989“ ist die „zur umfassenden Aufarbeitung von Ursachen, Geschichte und Folgen der Diktatur in der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland und in der DDR“ geschaffene Bundesstiftung eine förmliche Kooperation mit der der früheren SED nahe stehenden Rosa-Luxemburg-Stiftung eingegangen. Wie keine andere Stiftung in Deutschland hat diese Stiftung in den letzten Jahren das SED-Regime verharmlost und den Geschichtsrevisionismus ehemaliger Stasi- und SED-Funktionäre unterstützt. In zahlreichen Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung konnten ehemalige hauptamtliche und inoffizielle Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes auf Kosten des Steuerzahlers ihre menschenverachtenden Aktivitäten leugnen oder schönreden.

Die Unterzeichnenden sind der Auffassung, dass diese Zusammenarbeit ein Verstoß gegen den gesetzlichen Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist, „die Erinnerung an das geschehene Unrecht und die Opfer wachzuhalten sowie den antitotalitären Konsens in der Gesellschaft, die Demokratie und die innere Einheit Deutschlands zu fördern und zu festigen“. Sie

fördern die Stiftung auf, die Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung umgehend aufzukündigen und keine weiteren Kooperationen mit dieser einzugehen. Sie kritisieren das Verfahren, die Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung ohne eingehende Diskussion im Stiftungsrat und im Vorstand der Stiftung eingegangen zu sein und im Vorfeld geäußerte Bedenken unberücksichtigt gelassen zu haben.

Uns geht es dabei nicht darum, wie in der Presse behauptet, die Stiftung einer von uns abgelehnten Partei „auszugrenzen“. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung wäre ein willkommener Partner, wenn sie sich entschieden von jeder Art von DDR-Verklärung distanzieren und der Verharmlosung der SED-Diktatur durch ehemalige Stasi- und SED-Kader entgegengetreten würde. So lange sie dies nicht tut, grenzt sie sich selber aus dem breiten Spektrum unterschiedlichster Einrichtungen aus, die sich der Demokratie verpflichtet fühlen und jede Art von Diktaturverherrlichung ablehnen. Indem die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur über die geschichtsrevisionistischen Aktivitäten der Rosa-Luxemburg-Stiftung stillschweigend hinweggeht und sie sogar zu einem förmlichen Kooperationspartner macht, trägt sie mit dazu bei, die Verharmlosung der vierzigjährigen SED-Diktatur in Deutschland hoffähig zu machen. Dem werden wir mit Nachdruck entgegengetreten!

Erstunterzeichner: Angelika **Barbe**, Bürgerrechtlerin; Arnulf **Baring**, Historiker und Publizist; Veronika **Bellmann**, Bundestagsabgeordnete; Bärbel **Bohley**, Bürgerrechtlerin; Dr. Karl **Corino**, Literaturkritiker; Hugo **Diederich**, Bundesvorsitzender Bund Stalinistisch Verfolgter (BSV) und stellvertretender Bundesvorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS); Jörg **Drieselmann**, Leiter Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße (Mitglied des Beirates Gesellschaftliche Aufarbeitung der Stiftung Aufarbeitung); Berthold **Dücker**, Chefredakteur; Helmuth **Frauendorfer**, Schriftsteller; Hans-Joachim **Föllner**, Journalist; Lilo **Fuchs**, Psychologin; Ines **Geipel**, Schriftstellerin; Ralph **Giordano**, Schriftsteller; Roman **Grafe**, Autor; Peter-Alexander **Hussock**, Geschäftsführer Help e.V.; Dirk **Jungnickel**, Filmemacher; Dr. Hubertus **Knabe**, Historiker (Mitglied des Beirates Wissenschaft der Stiftung Aufarbeitung); Dr. Andreas **Köhler**, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses; Dr. Renate **Kreibich-Fischer**, Diplom-Psychologin; Dr. Jörg **Kürschner**, Journalist; Vera **Lengsfeld**, Bürgerrechtlerin (stellvertretendes Stiftungsratsmitglied der Stiftung Aufarbeitung); Erich **Loest**, Schriftsteller; Beatrix **Philipp**, Bundestagsabgeordnete; Utz **Rachowski**, Schriftsteller; Lutz **Rathenow**, Schriftsteller; Christine und Siegfried **Reiprich**, Bürgerrechtler; Lea **Rosh**, Publizistin; Gerhard **Ruden**, Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen des Landes Sachsen-Anhalt; Hans Joachim **Schädlich**, Schriftsteller; Rolf **Schälicke**, Bürgerrechtler; Udo **Scheer**, Autor; Jörg **Schönbohm**, Brandenburgischer Innenminister; Horst **Schüler**, Vorsitzender der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG); Werner **Schulz**, Bürgerrechtler (stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Aufarbeitung); Bernd **Wagner**, Schriftsteller; Richard **Wagner**, Schriftsteller; Joachim **Walther**, Schriftsteller; Michael **Wolffsohn**, Historiker; Hans-Eberhard **Zahn**, Diplom-Psychologe.

Wenn Sie sich diesem **Aufruf anschließen** wollen, schicken Sie eine email an: [Aufruf-Stiftung-Aufarbeitung@t-online.de](mailto:Aufruf-Stiftung-Aufarbeitung@t-online.de) oder schicken ihre **Kritik an**: [buero@stiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@stiftung-aufarbeitung.de) .